



# Lichtenberg Gesellschaft e.V.

[www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

---

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

---

**Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

**In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

---

sten gewissenhaft gemachten, mit schönen Abbildungen ausgestatteten und auch darum empfehlenswerten Buch gereichen sie sicher zu keinem entscheidenden Nachteil.

Hans-Joachim Heerde

- 1 Bw 2, Nr. 693, 57. – Pfingstfeiertag war 1780 der 14. Mai.
- 2 Anonym [Friedrich Justinian von Günderode (1765-1845)]: *Briefe eines Reisenden über den gegenwärtigen Zustand von Cassel*, Frankfurt und Leipzig 1781, 64 f.
- 3 [Gottlieb Christoph Heinrich List]: *Beyträge zu einer Statistik von Göttingen*, Berlin 1785, 71.
- 4 Bw 1, Nr. 288.
- 5 Vgl. dazu Otto Deneke: *Lichtenbergs Leben*, München 1944, 261 und U. Joost, *Zwei Notizhefte Lichtenbergs von seiner Englandreise*, in: *Photorin* 7-8, Darmstadt 1984, 83.
- 6 Die Seiten, auf denen sich die fehlerhaften Erläuterungen finden, sind im folgenden in Klammern angegeben.
- 7 Johann Stephan Pütter: *Versuch einer academischen Gelehrten-geschichte von der Georg-August-Universität zu Göttingen*, Bd. 1, Göttingen 1765, 318.
- 8 Dieser und die folgenden Nachweise aus dem Logisverzeichnis der Universität Göttingen (ungedruckt, Univ.-Archiv).
- 9 Fischer wurde 1793 mit seiner Dissertation *De mensibus suppressis* zum Dr. med. promoviert, verließ Michaelis 1793 Göttingen und praktizierte als Arzt erst in Braunschweig, dann in seiner Geburtsstadt Lüneburg. 1804 nahm er einen Ruf zum a.o. Prof. der Medizin, verbunden mit dem Titel eines sachs.-weimarischen Hofrats, an die Univ. Jena an. 1806 ging er wieder nach Lüneburg, wo er wiederum als praktischer Arzt, später auch als Landphysikus tätig war.

*Selige Tage im Musensitz Göttingen. Hrsg. von Istvan Futaky. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1991 127 S. 30,- DM*

Das Bändchen ist eine hübsche Zusammenstellung der Erinnerungen ungarischer Studenten auf der Göttinger Universität in ihrer großen Blütezeit zwischen 1750 und 1840, die meisten Zeugnisse (Briefe, Berichte, Tagebuchaufzeichnungen) fallen sogar in Lichtenbergs Zeit. Was wir über ihn wissen, wird diesmal allerdings nicht sonderlich bereichert; der Bericht des Studenten Fogarasi ist in den auf Lichtenberg bezogenen Passagen schon vollständig von Gresky an zwei Orten bekanntgemacht worden (Göttinger Monatsblätter und Photorin, beide hier nicht erwähnt).

Auf der ungarischen Seite bietet das Büchlein sehr genaue Informationen, bio- und bibliographische Details. Da diese Sprache hierzulande alles andere als kommun ist, wird man unbedingt die Übersetzungen der informativen und amüsanten Dokumente begrüßen.

Auf der deutschen (also speziell göttingischen) Seite und vor allem in der kritischen Prüfung der Quellen ist die Sammlung aber eher fragwürdig. Das schon genannte Beispiel Fogarasi ist da sehr aufschlußreich: Es ist hier wieder nicht ins rechte Lot gesetzt, nicht einmal ein Hinweis darauf gegeben, daß der Bericht eine trübe Mischung aus richtigen Details und völlig falscher Gesamtinformation ist – wozu die Konsultation einer beliebigen Briefsammlung oder Biographie Lichtenbergs genügt hätte. Der Quellenwert zumindest dieses Zeugen sinkt dadurch ins Bodenlose. Überhaupt sind die Erläuterungen von der nicht-ungarischen Seite schwach, die Literatur nicht oder

nur oberflächlich herangezogen. Die biographischen Angaben mögen ja genügen (man soll deren Wichtigkeit nicht überschätzen), aber oft sind nicht einmal die Namensformen korrekt – so zum Beispiel im Fall des Ehepaars Volborth, die beide auch noch in den Anmerkungen und im Register als Wollbort geführt werden. W. Ebels „Catalogus“ von 1962 steht im Lesesaal der Göttinger Universitätsbibliothek. Aber auch sonst: S. 109 wird aus einem Gedicht Gottfried August Bürgers nach einem Abdruck in der ungarischen Forschungsliteratur zitiert; die so zustande gekommene Fassung weist in jeder Zeile durchschnittlich eine (manchmal groteske) Abweichung gegenüber dem Wortlaut in der kritischen Ausgabe von Consentius (2, 1914, 112) auf. Auf derselben Seite (Anm. 43) wird nach Tamke 1986 Grätzels Geburtsort als ‚nicht ermittelt‘ angeführt: Otto Deneke hatte ihn bereits 1927 (Göttinger Nebenstunden 5, 105) mit Dresden nachgewiesen. Das [sic!] in Anm. 61 auf S. 112 ist mir völlig unerfindlich: Blocksberg war schon damals ein geläufiges Synonym für den Brocken. Einige unfreiwillig komische Sprachverwendungen in Anm. 44 und 45 übergehe ich.

Ärgerlich ist mir immer, wenn eine solche fraglos verdienstvolle Dokumentation vorgestellt wird als von einer ‚studentischen Arbeitsgruppe‘ besorgt. Gewiß hat der akademische Lehrer die Hauptlast der Redaktion zu tragen gehabt. Es schmälerte aber doch sein Verdienst überhaupt nicht, würde er die Namen derer nennen, die ihm geholfen haben, und nicht bloß im Literaturverzeichnis auf seine Hauptquellen, zwei ungedruckte Magisterarbeiten (M. Pettrits, K. Schwamm) hinweisen.

Indessen ist Herausgebern und Verlag doch ein hübsches, ein bißchen nostalgisches Geschenkbüchlein gelungen, erweitert die kleine Neudruckreihe von universitätsgeschichtlichen Quellen, die der Verlag in den letzten Jahren vorgelegt hatte (Mackensen, Wallis, Wedekind) um eine weitere Nummer.

U. J.